

Das Eiserne Tor. Eine Forschungsgeschichte. Verwirklichungen und Perspektiven.

Im Laufe der letzten 30 Jahren hat sich am Eisernen Tor, an beiden Ufern der Donau, in Serbien und Rumänien, eine rege archäologische Tätigkeit entwickelt. Bedingt wurde sie durch den Bau der Elektro-Werke "Djerdap" (Porțile de Fier) I-II, wodurch eine Anzahl archäologischer Fundorte zwischen Golubac-Moldova Veche und Kusjak unter den neuen Wasserpiegel der Donau geriet. In den früheren Zeiten wurde auf serbischer Seite der archäologischen Forschung am Eisernen Tor nur wenig Interesse gewidmet. Trotzdem hätte schon im XVIII. Jahrhundert der österreichischen Ingenieursoffizier Graf Ferdinand v. Marsigli eine Anzahl von römischen Anlagen, darunter auch die Traiansbrücke bei Kostol-Turnu Severin aufgenommen. Im XIX. Jahrht. folgte dann die unermüdliche Tätigkeit von Felix Kanitz der seine Ergebnisse vor allem in den "Römischen Studien in Serbien" publizierte. In dieser Zeit wurden auch die Tafeln der römischen Kaiser (Tiberius, Claudius, Domitianus, Traianus) aufgenommen deren letzte Lesung Nikola Vulić zu vedanken ist (Spormenik Srpske kraljevske Akademije XCVIII, 1941-1948). In den dreissiger Jahren unternahm der grazer Professor Ehrich Swoboda eine Geländebegehung im Eisernen Tor die vor allem auf römische Objekte begrenzt blieb. Noch weniger entwickelt war die Tätigkeit auf dem Gebiet der Vorgeschichte. Immerhin hatte M.M. Vasić noch vor dem Ersten Weltkrieg eine Geländebegehung vorgenommen, wobei vor allem Siedlungen der bronzezeitlichen Žuto Brdo (Gârla Mare) Kultur aufgenommen wurden die damals als eisenzeitlich betrachtet wurden (Starinar N.R.1910). In den dreissiger Jahren leitete dann der amerikanische Professor Wladimir J. Fewkes eine gross angelegte Geländebegehung, die leider nicht in ihren Ergebnissen entsprechend gewertet wurde. Die meisten damals von Vasić und Fewkes identifizierten Fundstellen wurden in den nächsten Jahren durch die Erosion der Donau stark beschädigt und z.T. sogar vernichtet.

Gleich zu Beginn des Baues der Elektrowerke (1965.) wurde auf jugoslawischer Seite eine Kommission für die Erforschung und Beschützung der Kulturdenkmale des Eisernen Tores gegründet, mit einer archäologischen Subkommission, an deren Spitze sich V. Kondić befand. Ihre Tätigkeit wurde beim Bau der Elektrowerke "Djerdap" II, unter Leitung von Kondić erneut und kann bis zu unseren Tagen weiter beobachtet werden. Sie wird von M. Garašanin geleitet und besteht aus Vertretern der zuständigen Ministerien, vor allem der Ministerien für Kultur und für Wissenschaft, der Elektrowerke "Djerdap", der Gemeinden Kladovo und Negotin und des Nationalparks "Djerdap". Die wissenschaftliche Arbeit, die Organisierung der Musealtätigkeit und die Konservationsarbeiten werden vom Sekretariat der Kommissiom geplant und organisiert. Dieses Sekretariat besteht aus dem Präsidenten der Kommission und den Direktoren des Archäologischen Instituts in Beograd (Petar Petrović) und des Instituts für Denkmalpflege in Niš (Aleksandar Radović). Wissenschaftlicher Sekretär ist Frau Jelena Kondić, Kustos am Nationalmuseum in Beograd. Die wissenschaftliche Tätigkeit der Kommission steht unter Obhut der Serbischen Akademie der Wissenschaften und Künste.

Im Laufe der vergangenen dreissig Jahren wurden rund 81 Fundstellen aus der Vorgeschichte, der Römischen Periode und dem Mittelalter untersucht. Darunter sind vor allem die mesolithischen und z.T. frühneolithischen Seidlungen von Lepenski Vir, Vlasac und Padina und die Nekropolen der späten Bronze- und Eisenzeit im Gebiet der Dörfer Vajuga und Mala Vrbica zu erwähnen. Erforscht wurde auch eine Reihe von römischen Kastellen so vor allem Čezava (Novae), Ravna (Camps), Boljetin (Smorna), Donji Milanovac (Taliata), Tekija (Transdierna), Karataš (Diana) und Pontes (Kostol) mit der Traiansbrücke. Besonders in Diana und Pontes wurden grosse Grabungen vorgenommen mit dem Ziel diese Kastele völlig zu erforschen und eine Rekonstruktion der Brücke in einem Teil, am rechten Donauufer vorzunehmen. Bei diesen und auch andern römischen Fundorten die nicht von der Donau überflutet sind, wurden parallel mit den Grabungen

entsprechende Konservierungsarbeiten vorgenommen. Unter den Fundstellen des frühen Mittelalters ist vor allem die Siedlung und Nekropole in Pontes die eines des grössten und bestuntersuchten Objekten dieser Periode darstellen zu erwähnen.

Nach Abschluss des Baues der Elektrowerke sind für die Archäologie noch immer bedeutende Aufgaben unbeendet geblieben. So sollen die Grabungen in Diana und Pontes und in den vorgeschichtlichen Nekropolen von Vajuga-Mala Vrbica weitergeführt und abgeschlossen werden. Noch steht die endgültige Aufarbeitung und Veröffentlichung der gesamten Forschungstätigkeit aus der Zeit des Baues der Elektrowerke vor. Bisweilen wurden nur vorläufige Veröffentlichungen der beim Bau von "Djerdap" I erforschten Fundstellen vorgelegt.

Der Katalog "Stare kulture na Djerdapu", 1969 (Katalog der Ausstellung in der Galerie der Serbischen Akademie der Wissenschaften und Künste) und der Band XXXII-XXXIII (1982 -1983), mit einer knappen Darstellung aller erforschten Fundstellen wobei das grösste Interesse der römischen Architektur gewidmet wurde. Die Ergebnisse der Tätigkeit im Raum Djerdapske sveske (Cahier des Pontes de Fer) vorgelegt sind in Form von jährlichen Grabungsberichten vorgelegt werden. Besonders zu erwähnen ist das vom Archäologischen Institut organisierte Symposium Roman Limes on the Middle and Lower Danube (1994 - Kladovo), dessen Ergebnisse schon in einem ansehnlichen Band der Djerdap Monographien in diesem Jahr veröffentlicht wurden.

In dem Gebiet, welches in der Zukunft von den Fluten des Stausees der Wasserkraftwerkes vom Eisernen Tor I überschwemmt und den Zugangswegen der Baustelle beschädigt werden sollte, wurden von den rumänischen Archäologen das linke Donauufer und die Inseln zwischen Drobeta-Turnu Severin und Baziaș, eine 150 Km lange Strecke, untersucht. Die Geländebegehungen wurden 1961, von einem von Prof. Dumitru Tudor geleiteten Archäologenkollektiv, durchgeführt.

Im Dezember 1964 wurde neben der Rumänischen Akademie *Die komplexe Forschungsgruppe des Eisernen Tores* gegründet. Diese bestand aus 14 wissenschaftlichen Kollektiven, der ihrerseits über 300 Spezialisten aus verschiedenen Tätigkeitsbereichen angehörten. Zum Chefkoordinator wurde das Akademiemitglied Ștefan Milcu ernannt, Stellvertreter und gleichzeitig auch Leiter des archäologischen Kollektivs war C. S. Nicolăescu-Plopșor. Nach dessen Tod (Mai 1968), wurde Romulus Vulcănescu stellvertretender Koordinator, während das archäologische Kollektiv von Expectatus Bujor geleitet wurde.

An den, in der Zeitspanne 1964-1971, in den verschiedenen Donauinseln (Ostrovl Banului, Ostrovl Șimian, Ada Kaleh, Moldova Veche-Ostrov), in Höhlen oder Fluchtorte unter Felsen (Cuina Turcului, Climente, Veterani), auf dem überschwemmbareren Ufer (Moldova Veche, Pescari, Gornea, Liubcova, Dubova, Ieșelnița, Orșova, Schela Cladovei) durchgeführten umfangreichen archäologischen Grabungen, nahmen hauptsächlich Forscher von dem Archäologischen Institut aus Bukarest, aber auch von anderen Instituten der Akademie aus Craiova, Cluj-Napoca und Iași, von Universitäten (Craiova, Iași), Museen (Drobeta-Turnu Severin, Timișoara, Craiova, Cluj-Napoca, Reșița, Bukarest, Târgu Mureș) teil.

Nach dem der Damm gebaut und der Stausee mit Wasser gefüllt wurden, konzentrierten sich die Ausgrabungen auf höher gelegenen Zonen (Divici, Pescari, Gornea). Diese Forschungen wurden hauptsächlich von den Museographen des Reșița-Bezirksmuseum durchgeführt.

Das ans Tageslicht geförderte archäologische Material wurde in Bukarest, Craiova, Reșița und Drobeta-Turnu Severin untergebracht. In der letzterwähnten Stadt, im Rahmen dieses Programms, wurde auch das große Museum der Region des Eisernen Tores hergerichtet.

Auf den ersten Blick scheint das linke Donauufer nicht sehr gastfreundlich aus. Trotz dessen erwies es sich sehr reich in archäologischen Spuren, angefangen mit jenen aus dem Mittelpaläolithikum (Alpines Paläolithikum) bis ins Mittelalter. Es wurden neue Aspekte der epipaläolithischen Entwicklung entdeckt (des Romanelli- und die Kultur des Schela Cladovei-Typs); durch die Funde von Moldova Veche, Cuina Turcului, Insula Banului, Liubcova, Gornea bereicherten sich weiter die

Kenntnisse bezüglich des Neolithikums (Starčevo-Criş und Vinča); die Begriffe Kostolac und Vučedol konnten anhand der archäologischen Forschungen von Cuina Turcului, Moldova Veche und Băile Herculane neu analysiert werden; aufschlußreichere Daten bezüglich der Evolution der Bronzezeit wurden durch die Grabungen von Gomea und Moldova Veche (Ostrov und im Dorf) veranschaulicht. Außerordentlich wertvoll für die Eisenzeit sind die Funde von Insula Banului, Gomea, Ieşelniţa, Moldova Veche. Die dakischen Befestigungen -die einen regelrechten Limes dacicus bildeten- sind auf den Anhöhen bei Divici und Pescari zu finden. Orşova (Dierna) war sehr reich an römischen Spuren, während Ostrovul Banului, neben Veterani -, Mraconia, Vodiţa-römisch-byzantinische und mittelalterliche Funde beherbergten.

Nur ein kleiner Teil des gefundenen Materials wurde bearbeitet und ein noch kleinerer Anteil der erhaltenen Resultate wurde veröffentlicht in Zeitschriften (SCIVA, Dacia, Banatica, Drobeta), in dem *Atlas des Eisernen Tores*, im Katalog *Comori arheologice la Porțile de Fier* (Archäologische Schätze des Eisernen Tores) und in wenigen Monographien, wie die über Gomea.

Die Donauufer zwischen den Flußkilometern 863 und 943 (von Gruia bis Gura Văii) und die hier befindlichen Inseln (Ostrovul Mare und Ostrovul Corbului) wurden von den Bauarbeiten am Wasserkraftwerk Eiserne Tor II stark beeinflußt. Diesem Gebiet wurde die nötige Aufmerksamkeit von der rumänischen Archäologie schon seit dem Anfang des Jahrhunderts geschenkt. Nach dem Ersten Weltkrieg arbeiteten hier Alexandru Bărcăcilă, Ion Andrieşescu, C. S. Nicolăescu-Plopşor, Ion Nestor, Dumitru Berciu, Dumitru Tudor, Grigore Florescu. Das an die Oberfläche geförderte archäologische Gut, wurde in den Lagerräumen des Nationalen Museums für Antiquitäten, des Museums für Oltenien und des Museums aus Drobeta-Turnu Severin untergebracht. Die Forschungsergebnisse gingen durch die Veröffentlichungen in verschiedenen Zeitschriften (Dacia, Arhivele Olteniei, Materiale și cercetări arheologice) oder mittels eingehender Synthesen in die Fachliteratur ein.

Im Juni 1970 trafen sich in Drobeta-Turnu Severin die Mitglieder der Rumänisch-jugoslawischen Kommission. Die rumänische Seite teilte durch ihren Delegierten Expectatus Bujor mit, daß 14 Ortschaften mit archäologischen Spuren kartiert wurden.

Sebastian Morintz und Petre Roman führten im Oktober desselben Jahres umfangreiche Geländeuntersuchungen durch, die gleich von Probegrabungen in Ostrovul Corbului gefolgt wurden. Ein Jahr später, im Monat April, wurde das linke Donauufer, zwischen den Flußkilometern 863-943, und die Ostrovul Mare-Insel von einem Forschungskollektiv, gebildet aus Archäologen der Akademie und aus dem Museum des Eisernen Tores, eingehend erforscht. Dabei wurden 111 archäologische Interessenspunkte entdeckt, die von der Baustelle des Wasserkraftwerks Eiserne Tor II gefährdet wurden.

Expectatus Bujor koordinierte die archäologische Forschungstätigkeit in der Periode zwischen 1970-1973. Ab 1974 bis Juli 1977 wurde damit Petre Roman beauftragt.

In der Zeitspanne 1972-1984 wurden umfangreiche Grabungen hauptsächlich in Ostrovul Corbului, Ostrovul Mare, Hinova, Schela Cladovei und Drobeta durchgeführt. Diese sind den Forschern aus dem Archäologischen Institut aus Bukarest, dem Institut für Thrakologie, dem Institut für Sozial-Humane Forschungen aus Craiova, den Museen aus Drobeta-Turnu Severin und Bukarest (Stadtmuseum), dem Nationalen Geschichte Museum aus Bukarest zu verdanken.

Das archäologische Material ist in Drobeta-Turnu Severin und Bukarest untergebracht worden. Berichte, Aufsätze, Studien wurden in den Zeitschriften SCIVA, Drobeta, Dacia publiziert. Im Rahmen des Programms Forschungen an der Unteren Donau, begannen neulich die Balkankommission aus Heidelberg und das Rumänische Institut für Thrakologie mit der zweisprachigen Veröffentlichung der Forschungsergebnisse von Ostrovul Corbului.

Schon zur Zeit des Beginns der Tätigkeit am *Eisernen Tor* wurde eine gemeinsame internationale jugoslawisch-rumänische Archäologische Kommission gegründet die damals von Dj. Bošković und E. Condurachi geleitet wurde. Zur Zeit des Baues der Elekrowerke "Djerdap II"

standen an ihrer Spitze M. Garašanin. Ihre Tätigkeit beschränkte sich hauptsächlich auf einen Austausch von Erfahrungen, und Zusammentreffen an den Grabungsstellen beider Länder. Nach Abschluss der Bautätigkeit kam es in ihrer Tätigkeit zu einem Stillstand. Erst in den letzten Jahren wurde sie erneut eingerichtet unter der Leitung von P. Roman und M. Garašanin. Bei der Tagung des Thrakologischen Instituts in Mangalia 1995 und dem Thrakologischen Kongress in Constanța-Mangalia 1996 wurde die weitere gemeinsame Tätigkeit der Kommission besprochen und gemeinsame Pläne vorgeschlagen. Die Realisation dieser Tätigkeit wird heute endgültig, von jugoslawischer Seite durch die Eröffnung des Museums des Eisernen Tores in Kladovo, als Zweigstelle des Nationalmuseums Beograd ermöglicht. Ausser den Ausstellungsräumen in einem für das Museum vorgesehenen Bau, wurden auch entsprechende Räume für das Museum Bau, wurden die gesamten Fundbestände des Eisernen Tores entsprechend aufbewahrt und wissenschaftlich erarbeitet werden können.

Nachdem die Bauarbeiten an dem hydroenergetischen und an dem Schifffahrtssystem Eisernes Tor I beendet wurden, kannten auch die archäologische Forschungen eine Verminderung. Sie hatten weiter die Siedlungsspuren von Moldova Veche, Divici, Schela Cladovei, Ostrovul Mare als Ziele.

Das Neuaufleben der Tätigkeit der Rumänisch-jugoslawischen Kommission ermöglicht dem rumänischen Forschungspartner folgendes vorzuschlagen:

- Vergegenwärtigung der archäologischen Fundkarte der Region;
- Vervollständigung des archäologischen Repertoires des Gebietes;
- Aufstellen einer kompletten Literaturliste bezüglich dieses Raumes;
- Entwerfung eines Veröffentlichungsprogrammes der Forschungsergebnisse und des Materials;
- das Gestalten im Museum aus Drobeta-Turnu Severin eines Archivs der Region des Eisernen Tores;
- das Einsammeln und die Unterbringung des archäologischen Materials in den Depots der Museen aus Drobeta-Turnu Severin und Reșița;
- das Organisieren von Kolloquien und Rundtischen, die als Thema, die in der Region des Eisernen Tores durchgeführten Forschungen, haben;
- das Publizieren von Monographien und Synthesen.

Milutin Garašanin
(zuständig für die jugoslawische Seite)

Petre Roman
(zuständig für die rumänische Seite)